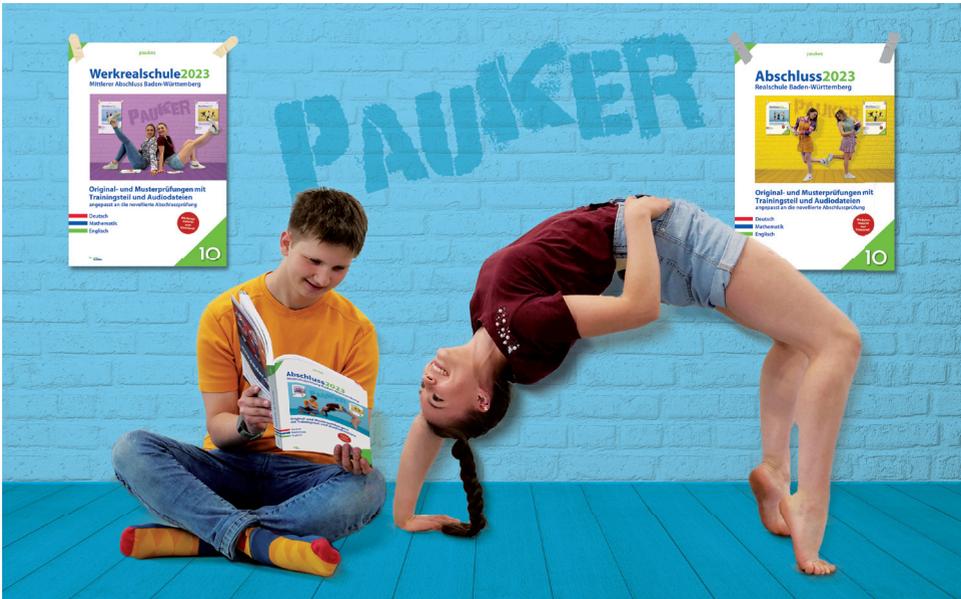


pauker:

Abschluss2023

Hauptschulprüfung Baden-Württemberg



Lösungen Deutsch Muster II

Deutsch

Pflichtteil – Teil A

A1 – Sachtext

„In den USA scheint alles zwei Nummern größer“

Textverständnis

1. Richtig oder falsch?

- a) falsch
- b) falsch
- c) richtig
- d) richtig

2. Textauszug in eigenen Worten wiedergeben

Der Autor fühlt sich in den USA zwischen zwei Extremen hin- und hergerissen. Zum einen ist er sehr beeindruckt von der Einstellung der Menschen, dass einem alles gelingen kann. Dadurch trauen sich viele mehr zu und versuchen, ihre Träume zu verwirklichen. Zum anderen schockiert es den Autor aber, wie wenig Sinn viele Amerikaner für Werte haben, die ihm wichtig sind, z. B. Umweltschutz.

3. Textstellen finden

- a) „Von Hollywood bis Hip-Hop gaben die USA den Ton an, wirkten weit in meinen Alltag hinein, auch beim Sport, dem Skateboarding.“ (Z. 24 ff.)
- b) „Manchmal finde ich die amerikanische Unbekümmertheit aber auch gar nicht great. Nämlich dann, wenn sich niemand kümmert.“ (Z. 46 ff.)

4. Eigene Situation beschreiben

- a) Bei einem Urlaub in England ist mir sehr positiv aufgefallen, wie freundlich die Autofahrer miteinander umgehen. Viele lassen andere Autos ganz selbstverständlich in den Verkehr einfädeln und bedanken sich mit erhobenem Daumen für respektvolles Fahren.
- b) Es sollte in allen Ländern ganz selbstverständlich sein, dass man in der Öffentlichkeit respektvoll miteinander umgeht. Dazu zähle ich: Warten, bis man an der Reihe ist, anderen die Tür aufhalten oder bei Bedarf seine Hilfe anbieten.

Sprachgebrauch

1. Rechtschreibstrategie benennen

Drehzahl: Zugrunde liegt hier die Stammform des Verbs „drehen“ mit einem silbentrennenden „h“, das man beim Sprechen deutlich hören kann. In zusammengesetzten Varianten des Wortes muss die Schreibung beibehalten werden.

unerschütterlich: Die Sprechprobe ergibt einen kurz gesprochenen Vokal „ü“, auf den ein Doppelkonsonant folgen muss.

Trinkgeld: Bei einem zusammengesetzten Substantiv müssen die Teile getrennt betrachtet werden. Das „k“ in „Trink“ stammt von der Stammform „trinken“, bei der der Buchstabe deutlich zur Geltung kommt.

Straße: Ein langer Vokal vor dem „s“ dient als Hinweis auf die Schreibung mit scharfem ß.

2. Satzzeichen ergänzen

- ▶ Es ist mir ein Rätsel, warum in fast jedem Restaurant Sandwiches auf der Karte stehen.
- ▶ Die Straßen sind voll von Obdachlosen, die ihr Hab und Gut in Einkaufswägen vor sich herschieben, zahlreiche Menschen, die um Geld bitten.

3. Großschreibung begründen

Das Grübeln und das Gasgeben sind substantivierte Verben, die von einem Artikel begleitet werden. Im Großen und Kleinen sind substantivierte Adjektive mit Artikel.

4. Sätze im Passiv formulieren

- a) Der Hund unserer Nachbarin wurde von mir sehr oft Gassi geführt.
- b) Der Vertrag wurde vom Senat beschlossen.
- c) Vor der Schule werden von den Landschaftsgärtnern neue Bäume angepflanzt.

5. Synonyme finden

gegenwärtig sein = präsent (Z. 22)

Ausmaße = Dimensionen (Z. 41)

auftischen = servieren (Z. 82)

sehr genau = präzise (Z. 99)

A2 – Lektüre

„Die Sprache des Wassers“ (Sarah Crossan)

1. Bedeutung von William für Kasienka

- ▶ Mit Williams Hilfe kann Kasienka in England ankommen.
- ▶ Er gibt ihr das Gefühl, wichtig zu sein.
- ▶ Sie sind Partner und ergänzen sich.
- ▶ Bei ihm darf sie Fehler machen.
- ▶ Mit ihm kann sie Gefühle und Zärtlichkeiten austauschen.

2. Suche nach Kasienkas Vater

Kasienka weiß, dass die Suche nach dem Vater ihre Mutter zermürbt. Sie gibt zu viel Geld dafür aus und bringt sie beide an den Rand der Erschöpfung. Gleichzeitig ist sich Kasienka dessen bewusst, dass Tata nicht verschollen ist, sondern nicht gefunden werden will. Das macht sie traurig und beschämt. Als Kasienka ihren Vater wiedergefunden hat, fühlt sie sich zu seiner neuen Familie hingezogen, weil ihr die Atmosphäre dort gefällt.

3. Kasienkas Sieg beim Schwimmwettbewerb

In der Zeit vor Kasienkas Erfolg war die Beziehung zu ihrer Mutter auf dem Nullpunkt, da diese sehr wütend und beleidigt war, weil ihre Tochter nicht erzählt hatte, dass sie den Vater gefunden hat. Durch den Sieg nähern sich die beiden wieder an. Darüber hinaus ist Tata bei dem Wettkampf dabei und freut sich mit Kasienka aus tiefstem Herzen.

4. Tagebucheintrag von Kasienska

Liebes Tagebuch,

ich bin so dankbar, ich kann es kaum aushalten! Trotz all dem Ärger der letzten Wochen habe ich es tatsächlich geschafft, zu gewinnen. Ich hatte solche Angst, dass der Streit mit Mama dazu führt, dass ich nicht mehr schwimmen kann, aber – hier ist sie: die Goldmedaille. Ohne William hätte ich das alles nicht erreicht. Er hat mich die ganze Zeit unterstützt, mir zugehört und mich geliebt, so wie ich bin. Das ist ein tolles Gefühl. Und als ob das alles nicht schon ausreichen würde, um vor Glück zu platzen, kam dann noch Tata dazu. Ich wusste ja, dass er sich versteckt, und ich habe nicht wirklich daran geglaubt, ihn zu finden. Aber es ist mir gelungen und mit ihm bekomme ich auch noch eine Schwester. Ein kleines, fröhliches Baby, das lacht, wenn es mich sieht.

Ich bin glücklich, liebes Tagebuch. Glücklich und dankbar.

Wahlteil – Teil B

1. Erörterung

Aktionstage „Gemeinsame Sache“ Blumenzwiebeln gegen das Fremdsein

In dem Online-Artikel „Aktionstage ‚Gemeinsame Sache‘ Blumenzwiebeln gegen das Fremdsein“ berichtet Lena Völkening von einem Nachbarschaftsprojekt in Berlin, bei dem der Garten einer Flüchtlingsunterkunft gemeinsam mit anderen Anwohnern des Stadtteils verschönert werden soll. Es wird immer wieder darüber diskutiert, wie die Integration von Geflüchteten gelingen kann. Und dann gibt es diese Nachbarn, die mit ganz einfachen Dingen etwas sehr Heldenhaftes schaffen. Sie bekämpfen den abschreckenden Eindruck einer Unterkunft „mit der Hilfe von Blumentöpfen, Salat und Kürbissen“ (Z. 17 f.). Die Kinder freuen sich sehr über den coolen Künstler, der ihnen Graffiti beibringt und mit ihnen „eine Einladung sprüht“ (Z. 63 f.). Sprache ist hierbei zweitrangig, es geht um das gemeinsame kreative Wirken. Es geht um das menschliche Grundbedürfnis, selbst mit anzupacken. Die wahren Helden sind diejenigen, die sich im Alltag freiwillig engagieren, damit der neue Nachbar sich wohlfühlen kann, egal, woher er kommt. Oft werden „vor allem für Konversationskurse, Tandempartnerschaften und für die Freizeitgestaltung [...] Helfer gesucht“ (Z. 77 ff.).

In meiner Stadt ist vor einigen Jahren ein „Kaufhaus Kostenlos“ entstanden, bei dem sich bedürftige Menschen vor allem Einrichtung für ihre Wohnungen und Kleider holen können. Meine Meinung deckt sich vollständig mit der der Autorin: Auch mit kleinen Aktionen kann man zu einem „Helden des Alltags“ werden und einen wichtigen Beitrag für die Gesellschaft leisten.

Textbeschreibung

2. Lyrik

„Die Helden des Alltags“ (Kastelruther Spatzen)

Das Lied „Die Helden des Alltags“ von den Kastelruther Spatzen besteht aus drei Strophen und einem Refrain. Die acht Verse der ersten beiden Strophen enden auf das Reimschema abcbdefe. Die dritte Strophe hebt sich hervor, da sie nur halb so lang ist.

Der Text des Schlagers widmet sich denjenigen, die ihr Leben für andere Menschen opfern und riskieren, oft ohne dafür Anerkennung zu bekommen. Dabei macht der Autor deutlich, dass er sehr viel Achtung vor diesem selbstlosen Verhalten hat. Die alleinerziehende Mutter wird erwähnt, die „ja alles gibt“ (V. 4), sowie die Bergwacht und die Feuerwehr, die gerufen werden, weil andere sich überschätzen oder eine Katastrophe passiert ist. „Sie tragen die Hoffnung durch das ganze Land“ (V. 11 f.) heißt es im Refrain. Die dritte Strophe enthält entsprechend die Widmung: „Dieses Lied soll für euch sein. Wir bemerken es schon“ (V. 27 f.). Er zeigt somit, dass nicht alle Menschen die Augen vor diesen stillen Heldentaten verschließen.

Unsere Müllmänner „retten“ uns jede Woche vor den Müllbergen auf der Straße. Wenn ich sie dabei sehe, bedanke ich mich immer dafür und kann sehen, wie sehr sie sich darüber freuen.

3. Prosa

„Der Tag der Veränderung“

Der Protagonist in der Geschichte „Tag der Veränderung“ (Autor/-in unbekannt) beobachtet aus einem Versteck heraus einen Überfall auf einen Jungen. Zunächst versucht er, sich nicht bemerkbar zu machen, schreitet aber dann doch lautstark ein und schafft es, dass die Angreifer von ihrem Opfer ablassen. Bevor sie sich auf ihn stürzen können, kommt die Polizei hinzu. An diesem Tag nimmt er sich vor, nicht mehr wegzusehen.

Der ausschlaggebende Moment für die Veränderung ist ein Schrei des Überfallenen. Dieses Geräusch löst beim Protagonisten eine Form von Wut aus, die ihn handeln lässt. Er „hatte es so satt, dass sie ständig irgendjemanden tyrannisierten“ (Z. 25 f.) und er möchte verhindern, dass noch mehr Menschen verletzt werden. Offensichtlich kennt er auch die Täter und scheint selbst schon einmal von ihnen überfallen worden zu sein.

Durch das mutige Auftreten der Hauptfigur findet eine nachhaltige Veränderung statt. Die Macht der Straßenbande wird gebrochen, ohne dass ein weiterer Kampf stattfinden muss. Auch derjenige, der die Polizei gerufen hat, hat dazu beigetragen, ohne sich selbst in Gefahr zu bringen. Gewalt dieser Art kann nur funktionieren, solange alle wegsehen. Wenn alle Menschen mithelfen, sich gegenseitig zu schützen, machen wir es denjenigen, die sich durch Gewalt mächtig fühlen wollen, deutlich schwerer. Und das ist in meinen Augen sehr wünschenswert und notwendig.